

unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder
in Asien, Lateinamerika und Afrika*

eine grosse Freude hat uns Schwestern erfasst: 15 Monate lang durften wir auf den Philippinen keine neuen Schützlinge aufnehmen. Nach intensivem Gebet, langen Verhandlungen mit den Behörden und der Anpassung unseres bereits in Lateinamerika bewährten Hygienekonzeptes war es dann soweit: Ende Juli 2021 fanden die neuen Mädchen und Jungen in unseren vier Heimstätten auf den Philippinen ihr neues Zuhause.

Wie schwer mag es für jeden Einzelnen gewesen sein, trotz Zusage in den Armutssiedlungen auszuhalten und immer wieder vertröstet zu werden. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft schwinden zu sehen, hat auch bei ihnen Spuren hinterlassen.

Gerne hätte ich persönlich diese wunderbaren Momente miterlebt. Aber ich bekomme seit 16 Monaten kein Einreisevisum für die Philippinen.

Wie überwältigend muss es für die neuen Mädchen und Jungen gewesen sein, am 15. August zum ersten Mal gemeinsam Geburtstag zu feiern. Aber auch alle anderen Schützlinge haben diesen Festtag genossen. Wäre es doch möglich, dass Sie einmal an dieser grossen Feier teilnehmen könnten!





Ich bin mir sicher, Sie wären genauso ergriffen, wie wir Marienschwestern es jedes Jahr aufs Neue sind. Experten schätzen, dass in Honduras und Guatemala mehr als viermal so viele Menschen dieser Tage unter Hunger leiden als noch vor zwei Jahren. Millionen von Menschen seien auf dem Sprung zur Flucht in den Norden. Umso wichtiger sind unsere vier Heimstätten in diesen Ländern. Sicher, die 3.355 Schützlinge in unseren Schulen beenden nicht den Strom von Migrantinnen. Aber an jedem unserer Mädchen und Jungen hängt die Hoffnung einer grossen Familie, dass sie bald ein guter Verdienner vor dem Elend der Armut bewahren kann. Mein Dank gilt auch heute wieder Ihnen, die uns Schwestern so treu zur Seite stehen und Ihr Herz und Portemonnaie nicht verschliessen, wenn wir Sie darum bitten. Vergelt's Gott.

Schwester Maria Cho
 Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«



Die grosse Geburtstags-Party

So lange haben sie auf diesen Tag gewartet und jetzt endlich wurde aus der Vorfreude ein wunderschönes Fest. In allen Heimstätten der Schwestern Maria feiern die Schützlinge den 15. August als ihren Geburtstag. Ein Tag ohne die Schwere des Aufwachsens in Armut, der mit Spass und Spiel, Geschenken und leckerem Essen so viel Schönes auslöst. Noch Jahre später erzählen die Ehemaligen von diesem grossen Tag. Doch sehen Sie selbst, was die Kinder erlebt haben. Dank Ihrer Spenden und dem Einsatz der Schwestern war es wieder ein gelungener Tag. Vergelt's Gott.



Ehemalige berichten:

Was aus ihnen geworden ist



Wir alle sollten Hoffnung haben

Mein Name ist Aileen, ich bin Absolventin der Universität von Mindanao mit dem Hauptfach Bankwesen und Finanzen und machte meinen Masterabschluss an der Universität Ateneo de Davao. Nach meinem Studium habe ich fünf Jahre bei der Firma AT & T gearbeitet, zwei Jahre bei einem Modelabel und bin derzeit als Verkaufskoordinatorin bei einem internationalen Handelshaus angestellt.



Ich stamme aus einer der armen Familien, die in der abgelegenen Gegend von Tagum City leben. Wir führten ein kleines Familienunternehmen, das in Konkurs ging, als mein Vater starb. Uns blieb nichts mehr ausser den Schulden. Dieser Absturz machte es mir fast unmöglich, überhaupt zur Schule gehen zu können. Doch ich erfuhr von den Marienschwestern, legte die Aufnahmeprüfung ab und begann im Jahr 2005 meine Zeit bei den »Sisters of Mary«.

Schon bei meinem ersten Schritt in diese Schule wusste ich, dass hier der Wendepunkt in meinem Leben sein würde. Ich genoss alles, was angeboten wurde. Die Organisation des Gründers Pater Schwartz ermöglichte mir kostenloses Essen, Kleidung, Unterkunft und Ausbildung. Die Ausbildung an der Schule schärfte meine Führungsqualitäten und entwickelte meine Reife, da ich eine von denen war, die zwei Jahre lang als helfende Schwester den jüngeren Schützlingen diente. Durch meinen

Aufenthalt in der Schule habe ich gelernt, Tugenden und Werte zu praktizieren, die mir heute privat und beruflich sehr wichtig sind. Ich lernte demütig zu sein und wie man sinnvoll mit Schwierigkeiten im Leben umgeht.

So habe ich aufgehört, die Schuld immer bei anderen zu suchen und wenn ich wütend bin, nicht mit meinen Worten zu verletzen. Grundsätzlich lernte ich geduldiger, reifer und unabhängiger mit unterschiedlichen Situationen umzugehen. und mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. Ich bin wirklich dankbar geworden.

Ich erinnere mich auch heute noch, wie sauber und friedlich die Schule von morgens bis abends war. Die Schwestern opfern sich wirklich auf, um sicherzustellen, dass alles in Ordnung ist. Das



Lachen meiner Mitschüler und Freunde klingt mir noch im Ohr, wenn wir uns jeweils am 15. August über unseren Geburtstag freuen.

Die Fesseln der Armut konnte ich durchbrechen und sogar meinen jüngsten Bruder aufs College schicken, der jetzt seinen Abschluss in Kriminologie gemacht hat. Für mich beginnt die Nächstenliebe damit, dass man bei seiner Familie anfängt. Denn wir alle sollten Hoffnung haben und diese niemals aufgeben. Das Leben, das uns gegeben ist, ist

kurz. Schauen Sie also immer auf die hellere Seite des Lebens. Es ist die Mission der Schwestern, die Fesseln der Armut zu lösen.

Jobs gefunden



260 Abgänger der Boystown Adlas haben eine feste Anstellung gefunden. Diese verteilen sich auf 26 verschiedene Firmen, von denen der grösste Teil im Maschinenbau tätig ist. Aber auch die Jungen mit einem Zertifikat im Bereich Elektro-Installation und im Bäcker- und Konditorhandwerk haben den ersten Schritt ins Arbeitsleben geschafft. Wir wünschen ihnen, dass sie ihren Patz im Leben finden und ihren Familien als gute Vorbilder zur Seite stehen.

Gemeinsam schaffen wir das



Geschicklichkeitsspiele machen nicht nur Spass, sie können auch das Gemeinschaftsgefühl stärken. Teamgeist ist angesagt bei den Jungen in Adlas.

Mango-Ernte in Tegucigalpa



Sie strahlen um die Wette. Die Mädchen haben im Schulgarten die Mangos geerntet und die Schwester freut sich, entlasten doch die Körbe voller Obst das Haushaltsbuch um einige tausend Honduranische Lempira.

Neue Bälle für Chalco

Auf dem Rasen in Chalco würde sich wohl kein Kicker der EM 2020 zu einem Match aufstellen lassen. Und mit kaputtem Ball geht es ja sowieso nicht. Immer wieder bedarf es neuer Bälle, denn Sport ist ein willkommener Ausgleich zum Unterricht: Fussball, Basketball und Volleyball sind sehr beliebt bei den Schützlingen der Schwestern. 300 neue Bälle braucht es für die Mädchen in Mexiko. Dann kann die junge Dame auch wieder lachen.



Lernen für eine bessere Zukunft



Sie haben sich gut eingelebt und gehen voller Stolz und Freude in den Unterricht. Seit Januar sind weitere 194 Jungen in der Villa de los Niños in Amarateca (Honduras) zu Hause. Doch der Anfang war nicht leicht. Ein ganzes Schuljahr ist in den öffentlichen Grundschulen ausgefallen und die Lehrer, älteren Schüler und Schwestern hatten alle Hände voll zu tun, um den fehlenden Stoff zu vermitteln.

Doch das Heimweh hat fast alle Jungen hier erwischt. Die Älteren haben ihre Familien seit Januar 2020 nicht mehr persönlich treffen können und ab und zu fließen Tränen, weil auch der übliche Besuchstag Anfang September wieder ausfallen musste. Die Pandemie verändert das Leben in so



Nur eine Handvoll Jungen müssen noch Extra-Schichten einlegen, um dem aktuellen Lernstoff folgen zu können.

vierlei Weise.

Mitte Dezember wird der erste Jahrgang der gerade einmal sechs Jahre alten Schule in Amarateca seinen Abschluss machen. Nicht gerade die beste Zeit, um sich für eine Arbeitsstelle

zu bewerben. Doch die Schwestern haben die Not zur Tugend gemacht und Unternehmen zu sich in die Einrichtung eingeladen. Unter Einhaltung des Hygienekonzeptes stellten sich bereits im Sommer erste Firmen vor und warben um Abgänger. Haben die Personalchefs doch gute Erfahrungen mit den Mädchen aus der Schule der Schwestern in Tegucigalpa gemacht. Wünschen wir den Absolventen, dass sie einen guten Arbeitsplatz finden und damit aus dem Elend der Armut befreit sind.

Neuer Flyer

Ein überzeugter Spender wollte bei Freunden und Nachbarn Werbung für die Schwestern Maria machen. Dazu wünschte er sich einen kleinen Flyer und hat vom druckfrischen Flyer gleich 20 Exemplare nachgefragt.

Wenn auch Sie in Ihrem persönlichen Umfeld die segensreiche Arbeit der Marienschwestern vorstellen möchten, übersenden wir Ihnen gerne einige Exemplare unseres neuen Flyers. Kurz und knapp stellt er die Armenfürsorge der Schwestern vor und eignet sich zum Auslegen in Kirchengemeinden oder Bibliotheken und zum Weitergeben an Freunde und Nachbarn. Melden Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle, dann schicken wir Ihnen umgehend die gewünschte Anzahl zu.



Schachtunier in Brasilien

Sie haben es bis ins Finale geschafft. Wie gerne würden die anderen Mädchen ihre Favoritin anfeuern, aber das würde die Konzentration der Spielerinnen stören. Deshalb herrscht absolute Stille und die Schwester fungiert als Schiedsrichterin, ob alles mit rechten Dingen zugeht. Die Zuschauerinnen, allesamt Schützlinge der Marienschwestern, genießen diese Ablenkung vom Corona-Schulalltag.



Aus der Post, die uns erreicht



Jahrelang durfte ich von Ihnen Post erhalten, was mich auch freute. In bin in vier Monaten 90 Jahre alt und in einem guten Heim pensioniert. Was allerdings auch die finanzielle Unterstützung für notleidende Arme aufbraucht. Das tut mir sehr leid. Dafür übergebe ich jeden Tag Ihre Sorgen dem lieben Gott, ER möge weiterhin Eure Sorgen tragen. Möge Ihnen Gott viele Spender schenken, dass das Werk weiterhin blühen darf.
Frau Keller

Da ich am 14.8. meinen 80sten Geburtstag feiern darf, möchte ich den Kindern auch eine Freude bereiten. Ich hoffe, dass mehr Menschen so wie ich denken. Ich selbst bin in einer Familie mit acht Geschwistern aufgewachsen. Mein Vater verstarb 14 Tage vor meiner Geburt. Ich weiss, was es bedeutet, in Armut aufzuwachsen. Ich wünsche Ihnen, den Kinder und den Betreuern alles Gute. Vor allem Gesundheit und Gottes Segen.
Frau Lang

Ich bin schon dabei, seitdem der Gründer Pater Schwartz dies alles mit den Schwestern aufgebaut hat und er nach langer schwerer Krankheit alles weitergeben konnte. Die Schwestern haben es in seinem Sinne fortgeführt und ausgebaut. Durch Schul- und Weiterbildung bekommen die Kinder bei den Schwestern Liebe und Hoffnung auf ein besseres Leben geschenkt. Mit Gottes Hilfe konnten die Schwestern trotz Corona-Zeiten die Einrichtungen vor dem Virus schützen und so die Kinder weiterhin die Schule besuchen. Hoffen und beten wir, dass unser aller Leben sich bald wieder normalisiert und die Pandemie immer weiter zurückgeht. So lang es mir möglich ist und ich gesund bleibe, bin ich für die Kinder immer an ihrer Seite.

Frau Becker-Sailer



Egal ob man es als Kindergarten oder Vorschule übersetzt, im „Day-Care-Center“ in Guatemala geht es den Kleinen sichtlich gut. Während die Mütter für den Unterhalt der Familie sorgen, sind

die Kinder nicht nur gut aufgehoben. Sie werden auf die Grundschule vorbereitet und finden vielleicht später einen Platz in den Schulen der Schwestern.

unseren Freunden

Nr. 110 · 23. Jahrgang · Oktober 2021

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: Postkonto 80-26301-5



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · www.weltkinderdoerfer.ch
Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.